

mir der eben vom Pässe zurückkehrende Sergeant (Serschant) erzählt, sind ihnen die Gewehre eingefroren. Heute versehen wir hier schon den Wachdienst. Der Hr. Major, dem unsere Büchsen gut gefielen, rechnete viel auf dieselben und würde uns gewiß einen anständigen Posten anweisen, im Falle es zur Action käme. Das Leben und Treiben, sowie der Dienst des Soldaten dahier, gewährt ein äußerst interessantes Bild, von dem man sich in der Heimat schwer eine Vorstellung macht.

Die Offiziere essen Mittags und Abends zusammen, natürlich ganz feldmäßig; ihr Koch ist der Stabstrompeter, der seine Kunst bewährt; für das Tischgeräth sorgt jeder selbst; einen Teller hat mir mein Bursche mit großer Noth aufgetrieben, das Uebrige hatte ich zum Glück selbst mitgeführt und so bin ich für meine Person gut versorgt. Ein Bett habe ich mir auch mit Hilfe zweier Kameraden eingerichtet und einen Winkel in ihrem behaglich erwärmten Zimmer gefunden.

Die Mannschaft kommt nie aus den Kleidern, alle sind schwarz wie Kaminfeger, aber doch heiter und frohen Muthes. Die Schweizer Vorposten stehen ein paar hundert Schritte von uns seitwärts. Auf heute Mittag stelle ich Posten gegen dieselben.

Soweit der Bericht. Inzwischen ist Waffenstillstand eingetreten und es steht zu hoffen, daß die liechtenstein. Truppe wieder rückwärts stationirt werde. Der in Aussicht stehende Friedensschluß wird ihre baldige Rückkehr möglich machen.

Von einem Soldaten wird folgendes geschrieben:

Am 5. August sollte der Zug noch unter 3 Tagmärschen nach Bozen abmarschiren. Am Vorabend kam eine Depesche, nach welcher wir nach Brad abziehen mußten, um dort zu verweilen, bis andere Befehle uns angeordnet würden. Die Elemente schienenanfängs erzürnt zu sein über unsern Ausmarsch, denn bis nach Landeck hatten wir sehr rauhe Witterung. Hier in Brad logiren wir in Kasernen. Wir wissen nicht, was mit uns geschehen wird, vielleicht müssen wir das Wormserjoch besetzen, was uns aber sehr schwer fallen wird, denn die Mannschaft, welche wir ablösen sollen, muß bereits vor Kälte erstarren. Der Soldat muß sich viel gefallen lassen. Hier kostet der Schoppen Wein 10 fr., das Pf. Fleisch 26 fr. Ich befinde mich wohl, die vier Triesner Schützen muntern einander auf, wenn einer um die Heimat verdrießt. Ueberall fand ich gute Quartiere, die Gegend, wo wir sind, gefällt mir nicht wohl. Näheres werde ich Euch schreiben, wenn wir eine feste Stellung bekommen.

Telegramm von Gomagoi, 15. August, Mittag 12 Uhr 30 Min., angekommen in Feldkirch um 1 Uhr.

Fürstl. Viechtenst. Contingentskommando an fürstl. Viechtenst. Regierung zu Baduz.

So eben Rückmarsch vom Joch. Unsere Station wird Schlanders. Alles gesund und in bester Ordnung. Trafoi, 15. August 1866.

Baduz am 14. August. Es sind uns von unseren geehrten Abonnenten in den Gemeinden des Unter-

landes zahlreiche Klagen zugekommen, daß der **Mendler Briefbote** die Zeitungen nicht regelmäßig expedirt. Wir haben auf dieses hin sofort bei h. f. Regierung Schritte gethan und es ist der Uebelstand alsbald behoben worden. Wollen unsere Abonnenten die mangelnden Arn. noch beziehen, so stellen wir ihnen solche, soweit der Vorrath reicht, zur Verfügung. Wir ersuchen jede vorkommende Unregelmäßigkeit bei uns zu melden, und es wird sofort Abhilfe geschehen. Die Zeitung gelangt regelmäßig Samstag Morgens in die Hände des Briefboten und kann bis Sonntags in jeder Gemeinde abgegeben werden.

Triesen, 14. August. In der Nacht vom 8. ds. Ms. gegen 11 Uhr brach in der mech. Weberei von Kirchthaler und Dürst Feuer aus und richtete einen namhaften Schaden an Gebäude, Maschinen und Waaren an. Das Treppenhaus, in welchem sich Comptoir und Waarenlager befanden, brannte aus, worauf das Feuer den Dachboden ergriff und den Dachstuhl völlig zerstörte. Der wackeren Haltung der Triesner Feuerlöschmannschaft vor Allem ist es zu danken, daß nicht das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Auch die Baduzer Spritze war schnell zur Stelle, so wie Hilfsmannschaft von dem benachbarten Sevelen. Trotzdem sind auch bei diesem Brande wieder Mängel in der Handhabung der Feuerlöschordnung zu Tage getreten, welche, wenn sie auch hier ohne weitere Folge blieben, dennoch eine Besprechung erfordern; doch davon ein andermal. Die vom f. Landgericht angestellten Erhebungen ergaben vorerst einen Schaden von ca. 80,000 Frs.

Die Bewältigung der Flammen und die Verhütung weiteren Schadens verdankt man auch dem Umstande, daß die Gemeinde Triesen im Besitze einer sehr guten Spritze sich befindet. Die Gebrüder Gampert in Rüschnacht, St. Zürich, lieferten dieselbe, wie auch die ausgezeichnete Maschine der Gemeinde Schaan und es kann diese Firma allen jenen Gemeinden, welche noch keine Spritze haben, bestens empfohlen werden. Bei der Redaktion ist ein Preisverzeichnis der gedachten Fabrik zur Einsicht bereit gelegt.

Anzeigen.

Kundmachung.

Die fürstl. Regierung findet sich bei dem Umstande, als im Bezirke Oberrheinthal des Kantons St. Gallen die Lungenseuche unter dem Hornvieh ganz erloschen ist, bestimmt, die mit hierämthlicher Verordnung vom 7. Mai d. J. 3. 435 verhängte bedingte Viehgrenzsperrre wieder aufzulassen.

Fürstl. R. Regierung.

Baduz, den 2. August 1866.

v. Hausen.

Kundmachung.

Auf dem nächsten Pferdemarkt zu Mendeln (24. Sep-